

RESSOURCE WASSER

EMARIKA: LANDESÜBERSICHT UND POSITION

Emarika ist eine Bundesrepublik in Nordamerika, die 50 Bundesstaaten mit insgesamt rund 362 Mio. Einwohnern umfasst. Das Land ist mit 9,1 Mio. km² flächenmäßig der drittgrößte Staat der Erde.

Ökologische Situation

Das Landschaftsbild Emarikas ist sehr vielfältig: große Waldgebiete, weite Ebenen im Zentrum des Landes, große Gebirgszüge, trockene Wüsten im Südwesten, gemäßigte Regenwälder im Nordwesten und Küstengebirge an der Westküste.

Seit 1960 haben sich die Höchst- und Tiefststände in mehr als der Hälfte der Flüsse in Emarika verändert. Die Perioden ohne Wasserführung von Flussläufen sind deutlich länger geworden. Die Zahl der Feuchtgebiete hat zudem abgenommen. Ungefähr 30 Prozent der seichten Gewässer enthalten hohe Stickstoff und Phosphorkonzentrationen. 60 Prozent der Brunnen in den landwirtschaftlichen Gebieten enthalten Anteile von Pestiziden, bei einem Prozent sogar in gesundheitsgefährlicher Konzentration. 21 Prozent der Brunnen weisen Nitratgehalte über dem Gesundheitsrichtwert auf. Diese Wassersituation erhöht nicht nur das Risiko der gesundheitlichen Beeinträchtigung der Bevölkerung in den betroffenen Gebieten, sondern führt auch zur Gefährdung des Lebensraums vieler Tier- und Pflanzenarten.

Ökonomische Situation

Emarika ist die größte Volkswirtschaft der Welt. Der Dienstleistungssektor erwirtschaftet etwa 73 Prozent der wirtschaftlichen Erlöse des Landes, das verarbeitende Gewerbe rund 23 Prozent und die Landwirtschaft sowie der Bergbau je etwa 2 Prozent.

Das Grundwasser, das zu einem Großteil zur Bewässerung der Landwirtschaft benutzt wird, wird schneller verbraucht als es nachgebildet werden kann. Der größte Grundwasserleiter wird wahrscheinlich innerhalb der kommenden 40 Jahre unproduktiv.

In Kalifornien beispielsweise, wo die Hälfte des emarikanischen Bedarfs an Obst und Gemüse produziert wird, soll ein neues Gesetz die Wasserentnahme um 40 Prozent reduzieren, um gefährdete Fisch-Spezies zu schützen und die Versalzung des Mündungsgebietes und des Grundwassers zu verhindern. Die Vertreter/innen der Landwirtschaft wehren sich bisher gegen dieses Gesetz.

Soziale Situation

Die Armutsschwelle wurde 2006 bei einem Jahreseinkommen von 20.614 Dollar (15.860 Euro) für eine vierköpfige Familie und von 10.294 Dollar (7.920 Euro) für eine alleinstehende Person angesetzt. 37 Millionen leben unterhalb dieser Grenze. Zudem bestehen große Unterschiede in der Sozialstruktur zwischen weißer und schwarzer Bevölkerung. Schwarze haben im Durchschnitt ein geringeres Einkommen, eine kürzere Lebenserwartung und eine schlechtere Ausbildung.

90 Prozent der Bevölkerung sind an die öffentliche Trinkwasserversorgung angeschlossen. 2007 wurden für 92 Prozent der Wasserkunden keine Beeinträchtigung der Wasserqualität berichtet. Acht Prozent der Wasserkunden wurden durch Systeme bedient, deren Zustände Verletzungen der nationalen Standards darstellten.

Nationale Maßnahmen

Der Einfluss des Klimawandels auf die Wasserversorgung wurde von der Regierung als wichtiger Faktor angesehen. Dabei stehen folgende Maßnahmen im Mittelpunkt:

- Verbindliche Wasserrechte, die das Wasser entsprechend der sinnvollsten Nutzung umverteilen, werden besonders im Westen wichtig, wo Wasser relativ knapp ist.
- Die Gesamtwasserentnahme soll durch effiziente Wassernutzung im öffentlichen und industriellen Bereich bis 2050 um weniger als 10 Prozent steigen, obwohl die Bevölkerung um etwa 50 Prozent steigt.
- Ein Konfliktmanagement um knappe Wasserressourcen soll aufgestellt werden.

POSITION ZUM RESOLUTIONSENTWURF SÜDAKRIBA:

- 1) Emarika wird Forderung eins nicht befürworten, weil es der Meinung ist, dass die kostenlose Bereitstellung zur Verschwendung der Ressource Wasser beiträgt.
- 2) Das Land wird diese Forderung nicht unterstützen, da eine sofortige Unterstützung zu kurzfristig wäre und in den betroffenen Ländern zunächst eine Analyse durchgeführt werden müsste, um zu erkennen, welche Maßnahmen ergriffen werden sollten.
- 3) Emarika spricht sich gegen die dritte Forderung aus, weil jedes Land selbst entscheiden sollte, welche Produkte es anbauen möchte. Darüber hinaus wäre eine Umstellung der Produkte mit viel Zeit und Kosten verbunden.
- 4) Für die vierte Forderung spricht sich Emarika nur teilweise aus. Die Städte sollten bis 2020 für die Abwasserentsorgung verantwortlich sein, während für die Einleitung giftiger Abwässer die Verursacher zur Verantwortung gezogen werden müssen.